

Prozeß ziel- und zweckgerichtet unter Kontrolle seines Bewußtseins betätigt. Ein Teil der natürlichen Umwelt ist das geographische Milieu, die vom Menschen bewohnte Erdoberfläche mit ihrem Klima, ihrer Bodengestaltung, ihren Bodenschätzen, Gewässern, natürlichen Energien sowie ihrer Flora und Fauna. Das geographische Milieu ist eine natürlich-soziale Existenzbedingung, weil sein Naturzustand durch die Arbeit und Lebenstätigkeit Hunderter Generationen von Menschen völlig verändert und umgestaltet wurde. Diese natürlichen m. L. werden im Verlaufe der gesellschaftlichen Entwicklung, der aktiven Auseinandersetzung der menschlichen Gesellschaft mit der Natur, der praktischen Aneignung der Natur vermittels der Produktion immer weiter und umfassender in den gesellschaftlichen Lebensprozeß einbezogen, und dadurch werden sie zur Wirkungssphäre, zum Tätigkeitsfeld der Menschen. Die *sozialen* m. L. sind einerseits die *Produktivkräfte* und die *Produktionsverhältnisse* der Menschen, die in ihrer Einheit und Wechselwirkung die *Produktionsweise* der Gesellschaft bilden, die Technik sowie andererseits die demographischen Verhältnisse der Reproduktion und des Wachstums der Bevölkerung, welche sich nach dem für jede Gesellschaftsformation spezifischen sozialen Bevölkerungsgesetz entwickeln. Ohne eine bestimmte Bevölkerungsdichte ist kein gesellschaftliches Leben, insbesondere kein gesellschaftlicher Produktionsprozeß möglich. Die Bevölkerung ist „die Grundlage und das Subjekt des ganzen gesellschaftlichen Produktionsaktes“ (Marx, Grundrisse, S. 21) Sie kann einen fördernden oder hemmenden Einfluß auf die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens ausüben. Dieser Einfluß ist selbst aber wesentlich durch die Produktionsweise geprägt, hängt vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und dem Charakter der Produktionsverhältnisse

ab. In der Gesamtheit der m. L. und in ihrer Wechselwirkung kommt der Produktionsweise die bestimmende Rolle zu; von ihrer Entwicklung hängt ab, wie und in welchem Umfang die Menschen sich ihre natürliche Umwelt aneignen, ihren Zwecken nutzbar machen und die Naturkräfte beherrschen lernen. Von der Produktionsweise hängt aber auch ab, in welcher Weise die natürlichen m. L., in Wechselwirkung mit der Produktion und vermittelt durch sie, den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung beeinflussen können. Die Menschen bleiben in jeder Gesellschaftsformation von ihren m. L. abhängig, sowohl von den natürlichen wie den sozialen, doch wandelt diese Abhängigkeit mit dem Übergang zum Sozialismus ihren Charakter. Waren die Menschen zu Beginn der gesellschaftlichen Entwicklung, in der Urgesellschaft, dem blinden Wirken der natürlichen und sozialen Existenzbedingungen ausgeliefert, so gewannen sie mit der Entwicklung der Produktivkräfte allmählich immer mehr Möglichkeiten, die natürlichen Existenzbedingungen in einem gewissen Grade zu beherrschen. Besonders die gewaltige Entfaltung der Produktivkräfte im Kapitalismus erweiterte die Naturbeherrschung in hohem Maße. Da die kapitalistische Produktion aber vom Streben nach Maximalprofit vorangetrieben wird, beutet die Bourgeoisie die Naturreichtümer ohne Rücksicht auf ihre Erschöpfung oder künftige Reproduktion hemmungslos aus und untergräbt auf diese Weise die natürlichen m. L. In der sozialistischen Gesellschaft gewinnen die Menschen zum erstenmal die Möglichkeit, sowohl ihre natürlichen als auch ihre sozialen m. L. bewußt und planmäßig auf der Grundlage der erkannten und angewandten Gesetzmäßigkeiten der Natur und der Gesellschaft, zu beherrschen. „Der Umkreis der die Menschen umgebenden Lebensbedingungen, der die Menschen bis jetzt be-